

Faszination der Spiritualität

Die vierten Ranfter Gespräche standen unter dem Motto «Weg des Herzens».



Das Zentrum Ranft organisierte vergangenes Wochenende die vierten Ranfter Gespräche.

Bild: PD

Unter dem Motto «Weg des Herzens - westöstliche Spiritualität» hat das Zentrum Ranft die vierten Ranfter Gespräche lanciert. Neben Referaten und einer Podiumsdiskussion sorgten vergangenes Wochenende zwei Konzerte, eine Buchlesung, Meditationen und ein Gottesdienst für ein reichhaltiges Programm der gut besuchten Veranstaltung.

Die Vortragsreihe begann Ursula Bründler, Präsidentin des Zentrum Ranft, mit Ausführungen über moderne Zugänge zu mystischen Erfahrungen und zu Bruder Klaus. Atem und Klang in Verbindung mit der Wiederholung heiliger Worte können den Zugang zu mystischen Erfahrungen ebnet. Heute spricht man von «pure conscious event», um das Gefühl der Weite, das sich bei einer mystischen Erfahrung einstellt, zu umschreiben. Gisela Bryson sprach über die Praxis des Herzensge-

bets. Beten ist für sie ein Gespräch mit Gott, zu dem nicht nur das Reden, sondern auch das Hören gehört. Nach Anleitung von Starez Serafim vom Berg Athos brachte Bryson den Teilnehmenden das Herzensgebet näher: Beten, wie ein Berg, eine Mohnblume, der Ozean, ein Vogel, Abraham und Jesus bringt Qualitäten wie Gelassenheit, Lebendigkeit, Intimität und Vertrauen mit sich, welche sich gegenseitig verstärken.

Theologie und Literatur hängen eng zusammen

Christoph Gellner führte mit seinem Vortrag über «Faszination westöstlicher Spiritualität in der Gegenwartsliteratur» in den Grenzbereich von Theologie und Literaturwissenschaft. Er zeigte auf, wie östliche Weisheit, christlicher Glaube und die Tiefenpsychologie Carl Gustav Jungs Herrmann Hesse inspiriert hat, und dass Adolf Musch-

«Nur im Spiel empfinden wir uns der Schöpfung verwandt.»

Christoph Gellner
Theologe

stark von Goethe, dem Zen-Buddhismus und vom deutschen Mystiker Meister Eckhart beeinflusst wurde. «Nur im Spiel empfinden wir uns der Schöpfung verwandt», folgert Gellner.

Abt Marianus Bieber vom Benediktinerkloster Niederaltaich in Deutschland sprach

über die Gott-Mensch-Beziehung und das Gebet. Die Sehnsucht, so Bieber, sei die Antriebskraft für die Entwicklung des Menschen. Auf sie antwortet Gott mit der Verheissung. Beim Gebet ist nicht das Was, sondern in erster Linie das Wie zentral, die Intensität. Auch die kontinuierliche Übung sei dabei entscheidend, so Bieber.

Auch Publikumsfragen werden beantwortet

Auf eine Frage aus dem Publikum nach dem Warum des Leidens verweist Christoph Gellner auf das Buch Hiob. Die Freunde hätten zuerst drei Tage schweigend bei Hiob verbracht, ehe sie mit ihren Reden begannen. Abt Marianus fügt hinzu: «Zu unserem Kloster gehört ein Hospiz für ältere Mönche. Es ist ein Ort des Sterbens. Aber auf der seelisch-geistigen Ebene geschieht dort unglaublich viel.» (mah)